

Was fällt Ihnen ein, wenn Sie die Begriffe Langmut, Freundlichkeit und Güte hören?

Natürlich – die Frucht des Geistes aus Galater Kapitel 5. Schließlich lesen Sie gerade in einer Zeitschrift, die dieses Thema zum Schwerpunkt hat. Aber wenn Sie sich noch einen Moment Zeit nehmen und darüber nachdenken, was kommt Ihnen in den Sinn?

Vielleicht Synonyme wie: Geduld, Großmut, Milde, gut sein, Gutes tun. Eventuell erinnern Sie sich an die letzte Situation, in der Sie weder geduldig noch freundlich waren.

Möglicherweise denken Sie abwehrend: „Schon klar! Als Christ muss ich mir alles gefallen lassen. Und dann auch noch gute Miene zu bösem Spiel machen!“

So ähnliche Gedanken gingen mir zumindest durch den Kopf, als ich das Thema gelesen habe.

# Langmut, Freundlichkeit und Güte ...

.....  
von Natascha Schmidt

**D**och schauen wir uns die einzelnen Begriffe etwas genauer an. Im Griechischen steht für das Wort Langmut **makrothymia**. Es setzt sich, wie im Deutschen, aus zwei Worten zusammen:

1. **makros**: lang, weit (zeitlich und räumlich)
2. **thymos**: Gemüt, Zorn, heftige Gemütswallung

Man kann es mit *Geduld*, *Langmut*, *Großmut* oder *Ertragen* übersetzen. Die beiden Wortteile ergeben sinngemäß folgende Bedeutung: einen langen Atem haben, bevor man einer Handlung oder Leidenschaft nachgibt. Es steckt aber auch der Gedanke darin, die Möglichkeit zur Rache zu haben, aber bewusst darauf zu verzichten. **Makrothymia** meint die Geduld in Bezug auf Menschen. Für Geduld gegenüber Dingen und Umständen wird im Griechischen eher das Wort **hypomone** verwendet. **Marothymia** (*Langmut*) und **hypomone** (*Ausharren*), werden zum Beispiel in Kolosser 1,11 und 2. Timotheus 3,10 nebeneinander verwendet.

In der Bibel gibt es viele Stellen, die von Gottes Groß- und Langmut sprechen. Sie lässt ihn mit seinem Zorn warten (z.B.: Römer 2,4 und 9,22; 1. Timotheus 1,16). Damals wie heute. Damals, zur Zeit Noahs, wartete Gott geduldig mit dem Gericht und hoffte auf die Umkehr der Menschen, bis die Arche fertiggestellt war (1. Petrus 3,20 NeÜ). Und heute wartet er mit seinem Wiederkommen. Das ist keine Aufhebung des Versprechens Jesu. Im Gegenteil: Wir sehen darin Gottes Geduld, der nicht will, dass irgendjemand zugrunde geht, sondern dass alle Gelegenheit haben, zu ihm umzukehren (2. Petrus 3,9 NeÜ). Somit ist die Geduld unseres Herrn, eine Chance zur Rettung (2. Petrus 3,15 NeÜ).

Darüber hinaus ist Langmut ein Kennzeichen von Gottes Mitarbeitern (2. Korinther 6,6; 2. Timotheus 3,10). Da es aber auch eine der schwersten Lektionen ist, die im Leben zu lernen ist, werden wir immer wieder dazu aufgefordert (Epheser 4,2; Kolosser 3,12). Geduld übt sich vor allem in Krisen und Leiden. Wenn alles glatt läuft, haben wir keinen Grund, geduldig zu sein. Deshalb stellt uns die Bibel Menschen vor, die ganz unterschiedliche Situationen durchstehen mussten. Ein Beispiel ist Abraham, der auf den von Gott versprochenen Nachkommen wartete und am Ende die Erfüllung der Zusage Gottes erlebte (Hebräer 6,15). Genauso werden wir erleben, dass Gott hält, was er verspricht, wenn wir am Glauben festhalten (Hebräer 6,12; Jakobus 5,7-8). Einfach „abwarten und Tee trinken“ ist damit aber nicht gemeint. Im Gegenteil: Das macht träge und ist eine große Gefahr für unser geistliches Wachstum. Deshalb sollen wir uns ein Beispiel an den Propheten nehmen, die trotz aller Widerstände treu Gottes Botschaft weitergegeben haben. Was bedeutet das für uns? Gott ist uns gegenüber geduldig, deshalb ist es unsere Verpflichtung, mit unseren Mitmenschen genauso geduldig zu sein. Das veranschaulicht das Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht (Matthäus 18,25), das Jesus auf die Frage nach der Vergebung erzählt. Der Knecht fällt vor dem König auf die Knie und bittet: Hab Geduld mit mir! Der König hat Mitleid und erlässt ihm die Schuld. Doch der Knecht ist seinem Mitmenschen gegenüber nicht bereit,



Langmut zu üben. Das bringt ihm den Zorn des Königs ein und er verwirkt seinen Schuldenerlass. Dieses Beispiel zeigt eindrücklich, wie Gott mit uns umgeht und was er von uns erwartet. Wir sollen unsere Mitmenschen in Liebe ertragen und ihnen gegenüber großmütig sein. Das verlangt von uns, uns selbst zurückzunehmen. Im Ärger, damit uns nicht der Kragen platzt. Bei Meinungsverschiedenheiten, damit wir nicht auf unser vermeintliches Recht pochen. In diese Richtung zielt Paulus, wenn er in seinen Briefen zur Langmut ermahnt. Es geht ihm in erster Linie um einen guten Umgang von Christen untereinander. Betrachten wir die Gemeinde als Übungsfeld. Hier sollen wir lernen, so miteinander umzugehen, wie Gott es sich wünscht. Schließlich geht es nicht um die Befriedigung persönlicher Eitelkeiten (Galater 5,26), sondern um die Wahrung der Einheit, die Gott selbst gestiftet hat. Das stellt Paulus in Epheser 4, Verse 2 und 3 heraus: „*Seid euch der eigenen Niedrigkeit bewusst und begegnet den anderen freundlich, habt Geduld miteinander und ertragt euch gegenseitig in Liebe. Bemüht euch sehr darum, die Einheit, die der Geist Gottes gewirkt hat, im Verbund des Friedens zu bewahren.*“

Das deutsche Wort Güte ist umfassender in seiner Bedeutung als das griechische. Deshalb braucht Paulus zwei Begriffe.

1. **Chrestotes** hier übersetzt mit *Freundlichkeit* – an vielen anderen Stellen mit *Güte* (s. unten) und
2. **Agathosyne** wiedergegeben mit *Güte*

**Chrestotes** kommt von **Chrestos** und bedeutet: *nützlich, gütig, mild*. Es ist eine Güte, die den Charakter durchdringt und alles weich macht, was hart und streng gewesen ist. Sie betont die Weichheit und das Wohlwollen. So wird der Wein durch das Alter mild, **chrestos** (s. Lukas 5,39) Diese charakterliche Güte muss sich aber nicht notwendigerweise in selbstlosem Tun äußern. **Chrestotes** wird oft über Gott ausgesagt. Gerade die Psalmen besingen seine Güte (s. Psalm 106,1; Psalm 136). Sie ist der Grund dafür, dass Men-

schen hoffnungsvoll um Vergebung bitten können (Psalm 86,5). Im NT ist Güte die Eigenschaft Gottes, die ihn Nachsicht und Erbarmen mit sündigen Menschen haben lässt (s. Römer 2,4). In ihr liegt eine rettende Kraft: „*Als dann aber die Güte und Menschenliebe von Gott, unserem Retter, sichtbar wurde, hat er uns aus reinem Erbarmen gerettet ...*“ (Titus 3,4). Die Güte Gottes ist ganz eng mit dem Kommen Christi auf diese Welt verknüpft und verkörpert sich in ihm (Epheser 2,7). **Chrestotes** meint eine Milde und Freundlichkeit, die die Grundlage des Wesens ist und aus der **agathosyne** vielleicht erst im zweiten Schritt entsteht.

**Agathosyne** kommt nur viermal im NT vor und leitet sich von dem Adjektiv **agathos** ab, das sowohl tüchtig, brauchbar als auch gut, gütig meint. Dieses Wort ist weitverbreitet und so umfassend, dass es Gutes auf allen Gebieten bezeichnen kann. Um es in seiner Bedeutung besser zu erfassen, vergleichen wir es mit einem anderen Wort, das das Gegenteil darstellt: **poneros**. Es wird allgemein verwendet für *böse, schlecht*, aber auch für *neidisch, missgünstig*. „*Gott lässt seine Sonne aufgehen über Böse (poneros) und Gute (agathos)*“ (Matthäus 5,45). Hier sehen wir, dass Güte nicht berechnend ist. Sie ist nicht nur zu denen freundlich, die ihr freundlich begegnen. Genau das verlangt der Herr Jesus auch von seinen Zuhörern: „*Wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr damit Besonderes? Das tun auch die, die Gott nicht kennen*“ (Matthäus 5,47). In der zweiten Wortbedeutung wird es zum Beispiel im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg verwendet. Alle Arbeiter erhalten am Ende des Tages den gleichen Lohn. Deshalb beschwerten sich die, die am längsten gearbeitet haben. Der Besitzer des Weinbergs fragt daraufhin: „*Blickt dein Auge böse (poneros), weil ich gütig (agathos) bin?*“ (Matthäus 20,15 ELB). Hier stehen Neid und Missgunst einer großzügigen Freigebigkeit gegenüber. Dabei ist es aber keine Gutmütigkeit, die alles durchgehen lässt. **Agathosyne** fehlt es nicht an Schärfe, um *agathon* (Gutes) in anderen hervorbringen. Ein Beispiel dafür ist die Tempelreinigung (Matthäus 21,13).



Ein freundlicher und gütiger Mensch ist keiner, der immer lächelt und gutmütig alles über sich ergehen lässt. Er weiß um die Güte und Gnade, die ihm von Gott zuteil geworden ist. Deshalb ist er seinen Mitmenschen gegenüber großmütig und freigebig. Er gibt ihnen nicht, was sie verdienen, sondern, was ihnen nützt und hilft. Das schließt aber auch ein Korrigieren und Zurechtweisen ein, um den anderen vor Schaden zu bewahren.

Jetzt stellt sich die Frage: „Wie werden wir zu solchen Menschen?“

Eins steht fest: Aus uns heraus können wir das nicht leisten (Römer 7,18). Sowohl das AT, als auch das NT sind in ihrem Urteil eindeutig: „*Da ist keiner der Gutes tut, auch nicht einer*“ (Psalm 14,3; Römer 3,12). Deshalb gilt: Nur Gott kann uns zu solchen Menschen machen. Wir brauchen die Wiedergeburt aus seinem Geist, damit er in uns diese Frucht wachsen lassen kann. Das bedeutet aber nicht, dass wir außer der Bekehrung nichts tun müssen und Gott alles für uns erledigt. Das ist nur die eine Seite der Medaille. Wir haben sehr wohl einen Einfluss darauf, wie viel Raum Gottes Geist in uns einnehmen kann. Deshalb gilt genauso: Wenn wir tun, was in Gottes Augen gut ist, werden wir zu guten Menschen. Dazu gibt Paulus Timotheus einige Tipps, die auch heute noch gelten (1. Timotheus 4,6-16):

- Übe dich darin, Gott Ehrerbietung entgegenzubringen (V.7).
- Du musst in allem, was du sagst und tust, ein Vorbild sein (V.11).
- Widme dich dem (Vor)Lesen der Heiligen Schrift (V.13).
- Lass deine Gabe nicht ungenutzt (V.14).
- Mühe dich (V.15).
- Pass auf dich auf und auf das, was du lehrst (V.16).
- Wenn wir uns so für Gott und seine Sache einsetzen, werden wir Fortschritte machen (V.15b).

Warum gelingt uns das oft nicht? Das liegt an unserer menschlichen Natur, die nicht gut findet, was Gottes Geist gut nennt. Aber auch in diesem Kampf lässt uns Gott nicht allein. Er vergibt uns unser Versagen, wenn wir ihn darum bitten. Darüber hinaus bewirkt er den Wunsch in uns, ihm zu gehorchen, und gibt uns auch die Kraft, zu tun, was ihm gefällt (Philipper 2,13 NeÜ). Dafür wollen wir ihm ganz neu danken.

**Verwendete Literatur:**

- Fritz Rienecker, Gerhard Maier: Lexikon zur Bibel, R. Brockhaus Verlag
- Philippus Maier u.a.: Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel, R. Brockhaus Verlag
- Bibelinfo.net: Thema Bibel, griechische Begriffe
- Bibelstellen zitiert nach Neue evangelistische Übersetzung



**:P**  
 Natascha Schmidt (Jg. 1976), absolvierte ein Pharmaziestudium, ist verheiratet und hat zwei Söhne. Sie wohnt in Bad Endbach (Hessen).